

Der Herausgeber fügt noch einen Abschnitt über die ärztliche Hilfe für die Neger in den Südstaaten und vor allem für die Indianer hinzu. Letztere nennt er den schwindenden Rest einer Rasse, die ehemals den amerikanischen Kontinent beherrschte, die durch skrupellose Weiße ihrer Ländereien beraubt worden sei, soweit sie von Wert gewesen; die man um ihr Erbe betrogen, denen man die Laster des weißen Mannes gegeben und die man vielfach hilflos sich selbst überlassen habe. Da die Rasse der amerikanischen Indianer durch die Berührung mit den Weißen, die erzwungene Änderung ihrer Lebensgewohnheiten und die Einschränkungen, die man ihnen auferlegt habe, heruntergekommen sei, sollte es doch möglich werden in den nächsten Jahren katholische Krankenhäuser für sie zu schaffen, wo sie körperliche und geistige Gesundheit finden könnten. Das ist allerdings noch eine ganz besondere Missionspflicht für die amerikanischen Katholiken.

Würzburg,

Dr. C. Becker S. D. S.

**Lemmens, Dr. P. Bernhard, O. F. M., Die Franziskaner im Hl. Lande.**

1. Teil: Die Franziskaner auf dem Sion (1335—1552). Franziskanische Studien, Beiheft 4. Münster 1925, Aschendorff. 208 S. geh. 8,40 M.

Die 1. Auflage dieser wertvollen Geschichte der Franziskaner in Jerusalem bis zu ihrer Vertreibung vom Sion ist in ZM 1917, S. 169 f. besprochen worden; daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine 2. Auflage notwendig geworden ist, ist ein Beweis für die Notwendigkeit, die für eine kritische Darstellung dieses sowohl für Missionsgeschichte als auch für die Palästinakunde wichtigen Abschnittes der Franziskanergeschichte vorlag, ist aber auch eine verdiente Anerkennung der Leistung des Verfassers. Die inzwischen zugänglich gewordenen Quellen und Bearbeitungen sind gewissenhaft eingearbeitet. Neben anderen Werken konnte besonders der Katalog der Firmana von E. Castellani die Genauigkeit und Zuverlässigkeit des Werkes erhöhen; da der Titel im Literaturverzeichnis nicht zu finden ist, führe ich ihn an: *Catalogo dei Firmani ed altri documenti legali emanati in lingua araba e turca concernenti i Santuari, le proprietà, i diritti della Custodia di Terra S., conservati nell'Archivio della stessa Custodia in Gerusalemme, Jerusalem 1922.* Vor allem ist der 2. Teil des Schlußkapitels, das die letzten Jahrzehnte der Franziskaner auf dem Sion behandelt, stark erweitert worden. Mit großer Befriedigung erfahren wir aus dem Vorworte, daß der 2. Band, der die Geschichte der Franziskaner in Palästina bis in die Neuzeit fortführen soll, so weit gefördert ist, daß sein Erscheinen in sichere Aussicht gestellt werden kann.

A. Rück er.

**Pessein, Rev. J. P. (Wellington, Nilgiria, S. India), Vedanta Vindicated (or Harmony of Vedanta and Christian Philosophy.** St. Joseph's Industrial School Press, Trichinopoly 1925.

Das Adwaita-System Sankaras ist bisher im Osten und Westen allgemein als reiner Pantheismus aufgefaßt worden. Max Müller und Deussen schienen diese Frage endgültig entschieden zu haben. Man muß deshalb staunen über die Kühnheit des Versuchs, dieses klassische Vedantasystem ganz im Sinn der christlichen Philosophie auszulegen, so daß der größte indische Denker würdig neben Aristoteles und St. Thomas tritt. Der Gedankengang der vorliegenden Schrift sei kurz gezeichnet. Sankara irrte, indem er die Identität der Seele mit der Gottheit und damit zusammenhängend die Seelenwanderung annahm, und dieser Irrtum ist für die Unklarheiten in seinem System hauptsächlich verantwortlich. Manche Widersprüche sind auch darauf zurückzuführen, daß er sich als gläubiger Inder blindlings der Autorität der heiligen Schriften unterwarf und somit die indische Götterlehre nicht zurückweisen wollte, so daß seine Spekulation mannigfachen Hemmungen ausgesetzt war. Aber seine ureigenen Gedanken über Gottes Wesen, Persönlichkeit und Eigenschaften, über die Schöpfung und die Beziehungen des Schöpfers zum Geschaffenen, endlich über die Erkennbarkeit Gottes stimmen durchaus mit dem